

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 21.

Dienstag den 14. März

1865.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Orts-Vorsteher und Verwaltungs-Aktuare.

Die in Folge des oberamtl. Ausschreibens in Nr. 8 des Amtsblattes eingekommenen Uebersichten über die Staatssteuer-Betreffe der Orts-Angehörigen an der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer sind sämmtlich mit Ausnahme von drei unbrauchbar, indem dieselben nur die Zahl der Steuerkontribuenten und nicht auch die wirklichen Staatssteuer-Betreffe in den einzelnen Abstufungen von 0 — 1 fl., 1 — 2 fl. u. s. f. enthalten, während dieses doch in dem erwähnten Ausschreiben des Oberamts ausdrücklich (neben der Angabe der Zahl der Steuerkontribuenten) verlangt wurde.

Die einzelnen Uebersichten werden daher demnächst an die Ortsbehörden zur Ergänzung zurückgeschickt werden und erwartet man in thunlichster Eile die Wiedervorlegung derselben in der verlangten Weise.
Den 11. März 1865.

Königl. Oberamt.
Zais.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.



Höherem Auftrage zu Folge hat unterzeichnete Stelle das zur Bahunterhaltung erforderliche Kies und Kleingeschlag, sowie das Nachfüllen der Dammböschungen mit Boden im Abstreich zu veraccordinen.

Es sind erforderlich auf die Bahnstrecke Endersbach-Lorch:

1) Schottermaterial, und zwar auf die Wärterstrecke N ^o 19 (Endersbach) 53 Schachtruthen Kies oder Kalksteine, Remskies,	2) Boden zum Nachfüllen der Dämme auf die Wärterstrecke N ^o 20-21 80 Schachtruthen
" " 21 " 20 "	" " 27 24 "
" " 25 " 40 "	" " 29-31 18 "
" " 28 Winterbach 23 "	" " 34-37 180 "
" " 33 Schorndorf 30 "	" " 42-45 65 "
" " 44 " 30 "	

Die Accordsbedingungen können hier auf dem Bureau oder bei den Betriebs-Affistenten Niedinger in Waiblingen und Seeger in Lorch eingesehen werden, und findet die Accordsverhandlung an folgenden Tagen statt:

für die Wärterstrecke N^o 19 Samstag den 19. März, Morgens 9 Uhr, im Bahnhof Waiblingen;
für die Wärterstrecke N^o 20-28 Dienstag den 20. März 9 Uhr in Grunbach,
" " " " 29-37 Mittwoch den 21. März 9 Uhr in Schorndorf,
" " " " 42-45 Donnerstag den 23. März 9 Uhr in Lorch,
wozu Lusttragende eingeladen werden.
Schorndorf den 11. März 1865.

R. Betriebsbauamt.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

1) Dienstag den 21. l. M. im Staatswald Aitenbächle: 11 tannene Sägblöcke, 168 tannene Langholzstämme, 43 tannene Gerüststangen. 2) Mittwoch den 22 l. M. im Staatswald Kirnbach: 4 kleinere Eichenstämme, 1 Buche, 35 tannene Sägblöcke, 427 tannene Langholzstämme. Sämmtliches Holz zu 1 und 2 ist an die Abfuhrwege geschafft. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf der Bahnstation Waldhausen, von wo aus man sich in den Wald begibt.
Schorndorf den 12. März 1865.

Königl. Forstamt.
Mientinger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 23. und 24. l. Mts. im Staatswald Brand bei Büchenbronn: 3 Buchen, 29 buchene Wagnerstangen, 1 1/2 Klafter eichene Nugholz-Spälder, 72 Klafter eichenes Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz, 45 1/4 Klafter buchene, 6 Klafter birken Scheiter und Prügel, 4725 Reisachseln. Das Stamm- und Nugholz wird

Göppingen. Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Schlachten.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter hat sein ihm entbehrliches Wohnhaus ernstlich feil, dasselbe befindet sich mitten im Ort, wurde vor vier Jahren fast ganz neu erbaut und würde sich besonders für einen Handwerksmann eignen, indem es an Handwerksleuten hier gänzlich fehlt.

Ein Kauf kann mit ihm täglich abgeschlossen werden.

Gemeindepfleger M. Eberle.

Schlachten.

Ich habe 600 fl. gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auf einen oder mehrere Posten auszuleihen.

Johannes Greiner.

Oberurbach.

Der Unterzeichnete hat einen Kuhwagen zu verkaufen.

Gottlieb Schick.

Friedrich Kolb von Weiler hat 110 fl. Pflegschaftsgeld bis Georgi zum Ausleihen parat.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Obermüller. Bäcker. Krämer.

Verschiedenes.

Caustatt, 7. März. Am Abend des letzten Sonntags kam ein Fremder mit einem Frauenzimmer in einem hiesigen Gasthose an, und nachdem sie sich erfrischt hatten, verlangten sie ein gemeinschaftliches Zimmer. Am Montag früh ließen sie sich den Kaffee auf's Zimmer bringen, und nachdem dies geschehen war, verhielten sie sich den Tag über ruhig und still, ohne die Wirthschaft weiter zu behelligen. Abends 7 Uhr wollte es aber dem Wirth doch etwas sonderbar vorkommen, daß seine Gäste sich so sehr zurückgezogen hielten und gar keine leiblichen Bedürfnisse zeigten, und es entstand zugleich der Verdacht, sie könnten sich auch flüchtig gemacht haben. Er verfügte sich daher an ihre Zimmerthüre und klopfte zuerst bescheiden, dann stärker und immer stärker, allein es erfolgte keine Antwort, und doch konnte man mit dem Hauptschlüssel nicht öffnen, weil der Schlüssel von innen steckte. Die Sache ging

nicht mit rechten Dingen zu, und in der Ueberzeugung hiervon suchte der Wirth von einem Nebenzimmer aus beizukommen. Als er so eintrat, welcher Schrecken, welches Entsetzen für ihn! An diesem Thürkloßen hing der Mann, an jenem Kloben die Frau, beide entseelt und ganz starr. Sie hatten den Glockenzug abgeschnitten und sich in denselben getheilt, um sich daran aufzuhängen. Es wurden sogleich Aerzte herbeigerufen, allein zu Lebensrettungsversuchen war es zu spät, denn die Erhängten hatten ohne Zweifel schon mehrere Stunden zuvor den Geist aufgegeben. Aus den Papieren des Mannes ist zu entnehmen, daß er ein Schneidergeselle war, der längere Zeit in Stuttgart in Arbeit stand. Ueber die Beweggründe zu diesem Doppelselbstmord ist noch nichts Näheres erhoben. (St.-A.)

Neutlingen. Vor einigen Wochen geriethen zwei junge Menschen beim Heimgang vom Wirthshause Nachts vor dem Mühlthor in Wortwechsel und endlich in Raufhändel, wobei der Beleidigte seinen Gegner ergriff, um ihn über die Brücke hinab in die Esch zu werfen. Schon war dieser über die Brustwehr der Brücke emporgehoben, als er seinen Gegner am Halsstuch faßte und mit sich in die kalte Fluth des Mühlkanals hinunterzog. Das kalte Bad hatte aber beide so abgekühlt, daß sie, ohne weiter ein Wort zu verlieren, nach entgegengesetzter Richtung davon liefen. (N.-Z.)

London, 6. März. Morningpost: Rußland spricht angeblich den Großmächten gegenüber offen von einer Incorporation Polens. Gortschakoff hat dem französischen Botschafter erklärt, eine unerlässliche Bedingung für die Wiederannäherung Rußlands sei, daß die Polenfrage fortan nicht mehr in Europa behandelt werde. Brunnow äußerte hier Aehnliches. Rußland ersuchte Destréach den galizischen Belagerungszustand bis zu Durchführung der Einverleibung aufrecht zu halten. (N.-Z.)

Newyork, 22. Februar. Die Räumung Charlestown von Seiten der Conföderirten ersetzte in der Nacht vom 17. d. Mts. Ehe sie die Stadt verließen, vernichteten sie zwei Panzerschiffe und vernagelten die in den Festungswerken befindlichen Geschütze. Es war der Befehl ertbeilt worden, 6000 im oberen Theile der Stadt lagernde Ballen Baumwolle zu verbrennen; das Feuer ergriff einen in einem Eisenbahnschuppen aufgeschichteten Vorrath von Munition, es kam zu einer Explosion und eine sich nach allen Seiten hin verbreitende Feuersbrunst war die Folge. Dem Vernehmen nach sind über zwei Drittel der Stadt in Asche gelegt und mehrere Hundert Einwohner getödtet oder verletzt worden. Die Unionstruppen entdeckten die Räumung der Stadt erst am Morgen des 18. Um 2 Uhr Nachmittags besetzte eine von der James-Insel entsandte Abtheilung

die Forts. Admiral Dahlgreen und General Gilmore dampften an Bord von Kanonenbooten den Hafen hinauf und landeten am West. Sie fanden in der Stadt Niemanden als Neger und den ärmeren Theil der Bevölkerung, da die reicheren Bewohner, die Räumung voraussehend, schon vor ein paar Wochen ausgewandert waren. Den amtlichen Depeschen des Generals Gilmore zufolge sind ihm 200 Kanonen und eine geringe Quantität Munition in die Hände gefallen. Zu Ehren dieses Erfolges und der Wiederaufpflanzung der Unionsflagge auf Fort Sumter hat Präsident Lincoln verfügt, daß am Geburtstag Washington's in jedem Arsenale und Hauptquartiere in den Vereinigten Staaten Freudenstücke abgefeuert werden sollen, und daß das Staats-Departement zu Washington am Abend erleuchtet werden soll.

Sherman stand am 19. d. Mts. zu Winnsborough, 30 Meilen nördlich von Columbia. Eine Schwadron Conföderirter sprengte vorgestern in Cumberland (Maryland) herein, übernahm die Wache und entführte die Generale Kelly und Crook. Capitän Semmes, der frühere Befehlshaber des Kaperschliffes Alabama, ist zum Contre-Admiral avancirt. Es ist ihm der Befehl über das Südgeschwader im Jamesflusse übertragen worden. (N.-Z.)

Newyork, 22. Febr. Dem Pariser „Moniteur“ geht eine Mittheilung zu, worin über die Bewegung des Generals Sherman die Vermuthung geäußert wird, derselbe beabsichtige auf dem kürzesten Wege, nämlich über Charlotte, Salisbury, Greensboro und Danville, auf Richmond loszugehen. Die Operationen der Unionisten bei Wilmington, bei Newbern und Suffolk hätten ohne Zweifel keinen andern Zweck, als den Marsch Sherman's durch Nord-Carolina zu erleichtern, und um denselben zu Hilfe zu kommen, geschehe es auch sicherlich, daß Sheridan von neuem im Shenandoah-Thal manövriere und eine unionistische Kolonne den Westen von Nord-Carolina betreffe. (Krls. Z.)

Charade.

Die erste Sylbe.

Ich bin so dunkel wie die Nacht,
Von hellem Flammenschein umlacht,
Und steige aufwärts wie ein Raube,
Dagleich ich keine Flügel habe.
Ich beiße Alle, die mit mir nah'n,
Und dennoch hab' ich keinen Zahn.

Die zweite Sylbe.

Ich bin von einem Thier die Waffe,
Damit ich seine Beute raffe,
Auf mich geht aus mit List, Gewalt,
Der Jägersmann durch Flur und Wald.

Das Ganze.

Das Ganze dunkel wie ein Grab,
Das leitet meine Erste ab.
In seines Raumes schwarzem Grund,
Gibt's letzte Speisen für den Mund.

Schorndorf, den 7. März 1865.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	104	5	24
Roggen	4	4	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

am ersten Tage zuerst ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 9 im Schlag. Schorndorf den 12. März 1865. Königl. Forstamt. Mieninger.

Die unterzeichnete Stelle hat auszuleihen: sogleich 1200 fl. und bis nächst Georgi 2000 fl. Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf.

Die Aspiranten für den Schulstand haben am 16. März Mittags 1 Uhr im Lokal der mittleren Knaben - Classe in der mittleren Thorschule zur Vorprüfung zu erscheinen.

Decanatamt. Baur.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Unterzeichnete Stelle hat die nachstehend verzeichneten Bauarbeiten, welche auf der Bahnstrecke

Cannstatt-Unterböbingen im Jahre 1865 auszuführen sind, im Submissionswege zu vergeben.



Table with 3 columns: Item description, Cannstatt-Schorndorf, Schorndorf-Unterböbingen. Includes items like Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten, Pflasterarbeiten, Zimmerarbeit, Schmied- und Schlosserarbeiten.

Die Accordsbedingungen und Voranschläge können bei den Bauamtsassistenten Niedinger in Waiblingen und Seeger in Lorch, sowie auf hiesigem Bureau eingesehen werden, und haben Lusttragende ihre Offerte spätestens bis Montag den 20. März, Abends 6 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Schorndorf den 11. März 1865.

R. Betriebsbauamt.

Privat-Anzeigen.

Auswanderungs-Gelegenheiten

mit Dampf- und Segelschiffen

Havre, Bremen, Hamburg etc.



vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Frühzeitiges Accordiren ist sehr zu empfehlen, da die Schiffe heuer wieder schnell besetzt werden.

Abfahrten mit Dampfschiffen

ab Bremen 25. März, 8. und 22. April, 6. und 20. Mai u. s. f.

ab Hamburg 1., 15. und 29. April, 13. und 27. Mai u. s. f.

Abfahrten mit Segelschiffen

ab Havre 25. März und 12. April

ab Bremen 1. und 15. April, 1. und 15. Mai u. s. f.

Der Bezirks-Agent

Carl Weil in Schorndorf.

Gegenstände für die Kunstfärberei von

Albert Schumann in Eslingen

werden fortwährend in Empfang genommen durch

Christ. Friedr. Kraiss Wittwe.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat ein noch ziemlich neues Gartenhäuschen zu verkaufen. Schultheiß, Revierförster.

Einige Wagen Dung hat zu verkaufen. A. Arnold z. Döfen.

Auf Georgi findet ein ordentliches Mädchen als Magd eine Stelle bei Oberamtspfleger Fuchs.

Schöne Birnbaum Bretter und ungefähr 35 Stück tannene Bretter hat zu verkaufen. Jakob Riedel, Bauer.

D.-G. Adler.

Stadtförster Benignus hat zu verkaufen: 2/3 Mrg. 5 Rth. Wiesenland bei der Delmühle und 21,8 Rth. Land in den weiten Gärten, und kommen solche Montag den 20. März Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Es wird ein guter Webergefelle auf Kunden-Arbeit gesucht, guter Lohn und dauernde Arbeit zugesichert. Wo? sagt die Redaktion.

Mittelschlechtbach. Verkauf sichtener und tannener Stangen.

Der Unterzeichnete hat ca. 200 Stück solcher Stangen, hauptsächlich für Wagener und derartige Gewerksleute sich eignend, zu verkaufen, und ladet Liebhaber ein. Den 10. März 1865.

Adlerwirth Aguer.

Es wird für eine franke Person ein Lehnfessel zu miethen gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Verschiedenes.

Bern, 6. März. Letzten Freitag, den 3. d. M., Morgens um 4 Uhr, berichtet die Neue Glarner Zeitung, wurden die Einwohner von Nettstal durch ein fürchtbares Naturereignis aus dem Schlafe geweckt. In einer Breite von mehr als einer Viertelstunde und einer Höhe von 2000 Fuß lösten sich vom steilen Wiggis acht Millionen Quadratfuß frisch gefallenen schweren Schnees von der Kraft des durch den raschen Sturz einer so gewaltigen Schneemasse erzeugten Luftdrucks kann man sich, ohne die Zerstörung in Wirklichkeit zu sehen, keine Vorstellung machen. Am 7. März 1817 brachte eine Grundlawine, die größte seit Menschengedenken, der Gemeinde Nettstal einen Schaden, der auf 60,000 Gulden geschätzt wurde, und es kostete damals auch noch ein Menschenleben dazu. Wäre die Lawine von heute Morgen, erzählt die Neue Glarner Zeitung dann weiter, ebenbürtig derjenigen von 1817, zur Tageszeit gekommen, so könnten wir wahrscheinlich viele Menschenleben zu beklagen haben. Der Schneeeckan brauste mit solcher Gewalt durch und über das Dorf, es war ein Tosen, ein Donnern und Krachen, daß viele Leute glaubten, der jüngste Tag oder ein Erdbeben sei vorhanden. Im Januar 1839 und 1844 richteten solche Lawinen bedeutende Verheerungen an, allein in keinem Vergleich mit der schrecklichen Zerstörung, die heute Morgen in wenigen Minuten angerichtet wurde. Die Lawine berührte das Dorf in seiner ganzen Länge von 4-5000 Fuß. Am Fuße des Wiggis wurden drei Ställe vom Boden rein weggefegt und wenigstens ein Duzend bedeutend beschädigt. Buchen und Aborne von 2-3 Fuß Durchmesser, die Jahrhunderte widerstanden, wurden aus den Wurzeln gehoben oder wie Rohre geknickt. An kleineren und größte-

ren Waldbäumen liegen mehr als tausend in Stücken und Fegen in den Gütern herum. Bedeutender noch ist der Schaden an Obstbäumen. In einzelnen Gütern wurden 30-40 Bäume ausgehoben und jämmerlich zerrissen. Es sind wenigstens 300 Obstbäume der Wuth des Drakans erlegen. Zwei Männer, die auf der Straße von der Lawine erfaßt wurden, waren dem Erstickungstode nahe. Die Hauptstraße ist von unten bis oben im Dorfe mit Trümmern der Verwüstung übersät. Der Boden ist bedeckt mit Bruchstücken von Bäumen, Läden, Schindeln u. s. w.; große Balken und von den Schindeldächern abgeworfene Steine liegen harmlos neben dem Heu, das aus den Ställen in den Gütern ins Dorf hinein getragen wurde.

Bamberg. Das „Bamb. Tgbl.“ berichtet über die Auffindung zweier Leichen im Michaelsberger Walde: In denselben erkannte man den 21jährigen einzigen Sohn eines reichen Spielwaarenfabrikanten aus Mainz und die 18jährige Tochter eines Sergeanten aus Königshofen, welche in Nürnberg in Dienst gestanden war. Die Unglücklichen hatten sich beide mit Revolvern, die sie beim Auffinden noch krampfhaft in der Hand hielten, in den Mund geschossen und waren dadurch im Gesicht so unkenntlich geworden, daß sie nur durch die Kleidung und die in derselben befindliche Rechnung des Bamberger Gasthauses, in welchem sie am 4. Dezember logirt hatten, mit Sicherheit recognoscirt wurden.

Berlin, 6. März. In hiesigen politischen Kreisen sieht man mit auffallender Ruhe den von Oesterreich heimlich oder vielmehr hinten herum unterstügten Anträgen der Mittelstaaten beim Bunde, die Herzogthümerfrage betreffend, entgegen. Diese Ruhe ist selbst unheimlich und dürfen wir einer hingeworfenen Andeutung Glaube beimessen, so wäre das preussische Staatsministerium schon über seine Haltung diesen Anträgen gegenüber mit sich schlüssig geworden. Um die Aussichten des Herzogs von Augustenburg steht es dann sehr schlecht. Oesterreichs Widerstand, dabei bleibt man, ist ein äußerlicher, aber — sehr zufrieden wäre es, wenn Preußen in Verhandlungen mit den Mittelstaaten gerathen könnte. Nun — die Ehrlichkeit des Wiener Cabinets könnte leicht auf die Probe gestellt werden und fällt diese schlecht aus, so hört der Graf Mensdorff das Wort „Annexion“ aussprechen, das er ruhig hin nimmt. Nicht Oesterreich hemmt Preußen in den Herzogthümern, sondern die Holsteiner sind es. (N.Z.)

Der Jörgle von N.

Erzählung von Fr. B.

5. Wie der Jörgle von N. den Dinkelbauer vom Dreizehnten erlöst. (Schluß.)

Der Herr Amtspfleger, der von der Langweile fast noch heftiger geplagt war als von Gicht, nahm die Nachfrage nach seinem Befinden nicht ungünstig auf, plauderte mit dem Jörgle über Vergangenes und Gegenwärtiges und fragte endlich nach, ob und was er in seinem Haus gearbeitet habe. Dieser zählt denn

Alles der Reihe nach her, Kessel und Pfannen, Häfen und Schüsseln und vergist nicht Eines, unterläßt aber, weil gerade damals sein Geldbeutel ebenso stark lechzte, wie das Erdreich im zweieundvierziger Sommer, zum Beschluß vom bereits eingenommenen Lohn zu reden, und empfangt von dem Herrn Amtspfleger, welcher der Meinung war, seine Frau habe ihn zu dem Zweck hieher gewiesen, abermals seinen herkömmlichen Tagelohn, wofür er zwar dem Herrn Amtspfleger von Herzen eine gute Besserung wünschte, von diesem aber acht Tage darauf durch den Schmul, den Pferdjuden, die Bottschaft erhielt, daß er von nun an seine Schwelle nicht wieder betreten dürfe, widrigenfalls er ihm eine Unterweisung über das stehende Gebot angedeihen lassen würde, welche nicht bloß sein Kopf, sondern noch ein ganz anderes Gliedmaß seines Leibes sobald nicht vergeffen solle. Item: sein bestes Kundenhaus hat er durch diesen Streich eingebüßt und sich dies dermaßen zu Gemüth gezogen, daß er es „verredet“ hat, mit keinem Menschen mehr Muthwillen zu treiben, um mit Jedermann in Frieden und Freundschaft zu bleiben. Bis jetzt hat er's auch gehalten; er versteht Botendienste, wenn das Hasenbinden nicht recht gehen will, schmust, treibt Vieh, kurz, er thut was er kann, um in Ehrbarkeit zu seinem täglichen Brod zu kommen.“ Während der Aenderle also erzählte, sah der Jörgle gar ernst und bekümmert darein und ließ je und dann sogar ein schweres Athemholen vernehmen. Der Dinkelbauer bedauerte abermals einen Entschluß, durch welchen er um manche vergnügte Stunde kommen, und trieb, da es mittler Zeit dunkel geworden war, unter häufigem Kopfschütteln über die Zahl dreizehn, seine Hammel von dannen. Die beiden andern blieben noch eine Weile ins schwarzen Bären und „bräselten“ mit einander bei einem neuen Schoppen. Was sie verhandelten, sich nicht errathen; daß es etwas Wichtiges seyn müsse, davon zeugte ihr heimliches Wesen und Jörgle's schelmische Geberden. Nur die Magd des Wirths hörte, als sich die beiden Gäste unter der Hausthür gute Nacht wünschten, daß der Jörgle seinem Begleiter zurief: also der dreizehnte muß fort, so wahr ich Jörgle heiße!

Zwei Tage nach diesem sah der Dinkelbauer gerüthlich hinter dem wohlgeheizten Ofen im Altvaterstuhl, verdaute das Abendessen und rauchte „drei Reiter“, während von seinen Knechten der eine Strohbänder flocht für die Ernte, die nach fünf Monaten kommen sollte, der andere beim Schein des Fichtenspanes näpste. Da ließ sich, es mag um die andere Stunde nach Betanken gewesen seyn, vor den Fenstern das Blöken eines Schafes vernehmen und zugleich pochte eine Hand ungestüm an die Scheiben. Der Bauer schob den Flügel zurück und schaute mit

*) Für „Näpfe fertigte.“

einem männlichen: „Was gibts?“ in die mond- und sternlose Nacht hinaus. „Ich bin's, der Jörgle,“ lautete die Antwort, „wenn ihr nur so gut wäret, Dinkelbauer, und wolltet mir einen Strick leihen. Ich komme von L., wo der Metzgersmichel heute einen Hammel zum Schlachten gekauft hat, und bin eben daran, ihm selbigen heimzutreiben. Das Thier ist aber so störrig und wild, daß er mir vorhin den Strick, an welchem ich ihn führte, gänzlich zerrissen hat und ich jetzt jeden Augenblick befürchten muß, daß er mir vollends gar durchgeht. „Nun, wenn's nur das ist, da kann schon geholfen werden,“ erwiderte der Bauer, holte einen neuen Strick aus der Kammer und warf ihn dem Jörgle mit den Worten zu: „Hier hast du einen, den schnell er nicht entzwei. Nur wacker gezogen und geschoben, dann bist du bald mit ihm daheim!“

Am andern Morgen, bevor der Hirte seine liebe Getreue zum Ausmarsch zusammenblies, ging der Großknecht des Dinkelbauern in den Schafstall, um dessen Insaßen blätterreiches Heu in die Raufe zu stecken und mit ihm und einem Napf voll Dinkel in deren Magen einen guten Grund zu legen. Da will es ihn beim Eintritt schon bedünken, als seien derselben nicht mehr so viele wie gestern. Zur Bergewässerung zählt er sie und siehe! ihrer sind zwölf und keines mehr und keines weniger. Erschrockenen Herzens eilt er in das Haus zurück und berichtet seinem Bauern, was er soeben mit seinen Augen gesehen und mit seinen Fingern gezählt hat. Auch dieser wird verstürzt, doch findet er sich schnell wieder zurecht und bezieht dem „Großen,“ von dem, was er vorhin entdeckt habe, vorerst nichts aus seinem Munde gehen zu lassen, sondern stille zu schweigen, bis er der Sache auf die Spur gekommen sei. Hierauf nahm er seinen Augen*) vom Nagel, zog ihn an und ging, ohne Jemandem über wohin und wozu Bescheid oder Auskunft zu geben, nach N. Wiederum lenkte er hier seine Schritte dem schwarzen Bären zu. Im Hofe trifft er den Knecht des Wirths und gibt ihm sogleich den Auftrag, den Jörgle hieher zu bestellen. Nach einiger Zeit erschien derselbige, legte den gestern Nacht entlehnten Strick mit einem freundlichen Dank vor den Dinkelfrieder hin und setzte sich mit ebenso unbefangener Miene wie ehedem an seiner Seite nieder. Auch der Bauer that, als ob zwischen gestern und heute nicht das Geringste vorgefallen wäre, ja er ließ dem Jörgle vom nämlichen Gewächs, von welchem er bereits einen Schoppen vor sich stehen hatte, das heißt vom besten, bringen, just wie wenn ihm von diesem vor Kurzem erst ein großer Freundschaftsdienst erzeigt worden wäre oder demnächst erwiesen werden sollte. Als sich aber der Wirth entfernt hatte, um einem scheidenden Gast das

*) Eine Art Noth.

Geleite zu geben, flüster er ihm so schnell und so leise wie möglich in's Ohr: Jörgle, sag' mir aufrichtig, wo hast du meinen Hammel hingethan? — „Den hab' ich eben geschlachtet und abgezogen,“ antwortete der Gefragte mit fecker, nur gar nicht gedämpfter Stimme, „und will sein Fleisch diesen Vormittag noch zerstückeln und einsalzen. Wenn Ihr zur Mehlensuppe kommen wollt, seid Ihr mir lieb und werth!“ — „Ich bit' dich um Alles, sprich nicht so laut,“ flüster der Dinkelfrieger, „und loß jetzt ein wenig, was ich dir sagen will. Was geschehen ist, ist geschehen, und soll dir von mir nicht nachgetragen werden; ja ich zahle dir außer dem Schoppen, den du vor dir stehen hast, noch einen zweiten und dritten, nur schwieg und erzählte keinem Menschen ein Wort davon, wie du mir meinen dreizehnten geholt hast, und daß ich selber dir den Strick zum Forttreiben in die Hand gegeben habe!“ — „Was meint Ihr, Frieder!“ beruhigte ihn der Jörgle, und trank mit Behagen den goldenen Markelsheimer. Als jedoch der versprochene zweite und dritte gebracht und keine Aussicht auf einen weiteren mehr vorhanden war, kam ihm die Frage des Wirths: „Was sind denn das für Heimlichkeiten, die ihr zwei zwischen euch verhandelt?“ gar zu gelegen, und zu nicht geringem Entsetzen seines Nebenigers erzählt er ihm — allerdings nicht ein Wort, sondern die ganze Geschichte so ausführlich, daß nicht eine Klaue vom Hammel noch ein Faden vom Strick vergessen blieb; und als über dem der Aenderle und noch zwei von der Bruderschaft kamen, die da heißt der Epicurer, hob er von vorne an und beschrieb Alles so ausführlich und getreu, daß seine Zuhörer um ein Kleines den Wohlgeruch zu riechen vermochten, den des Dinkelfrieders Pfeife gestern Nacht zum Fenster heraus verbreitet hatte. Diefem dagegen wurde es ob solchem Allem so trüb und ärgerlich zu Muth, daß er unverweilt Stoch und Hut nahm und gleich den Hündlein, so von oben herab mit Wasser begossen werden, ohne Rumor nach Hause trollte. Von selbiger Zeit war er langsamer von seinem Witz und seiner Klugheit zu reden, und bezeugte sich insonderheit dem Jörgle gegenüber als einen, der nunmehr ein Schloß an seinen Mund gelegt und ein fest Siegel auf sein Maul gedrückt hatte, daß er dadurch nicht abermals zu Fall käme und seine Zunge ihn nicht verderbete. —

Der Jörgle ist aber ein Bild derer, vor denen geschrieben steht: Die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts, im Verkehr mit Leuten ihres Gleichen. (J. Bl.)

Petroleum.

Ueber den Gebrauch desselben gibt die Pariser Polizeipräfectur folgende ganz sachverständige Instruktion.

Das gereinigte Petroleum ist fast farblos. Der Liter darf nicht weniger als 800 Gramm wiegen (Spec. Gewicht 0,800). Es darf sich nicht unmittelbar durch die Berührung mit brennenden Körpern entzünden. Um diese wesentliche Eigenschaft festzustellen, gießt man etwas Petroleum in eine Untertasse und berührt die Oberfläche der Flüssigkeit mit einem brennenden Schwefelholz. Wenn das Petroleum vollständig von den leichten sehr brennbaren Theilen befreit ist, entzündet es sich nicht, und selbst, wenn man das brennende Zündholzchen hineinwirft, erlischt dasselbe, nachdem es einige Zeit fortgebrannt hat. — Jedes Mineralöl, das diese Probe nicht aushält, ist als gefährlich zu verwerfen.

Die Brennbarkeit selbst des brauchbaren Petroleums ist sehr groß, besonders, wenn poröse Stoffe, Gewebe, Papier etc. damit durchtränkt sind. Seine Aufbewahrung und Handhabung erfordert daher große Vorsicht.

Lampen. Eine zum Brennen mit Petroleum bestimmte Lampe darf keinen Sprung, keine Fehlstelle besitzen, durch welche Petroleum nach außen dringen und sich an dem brennenden Dochte entzünden könnte. Das Reservoir muß mehr Del enthalten, als man an einem Abend verbrennt, damit es sich nicht ganz entleert und mit den Dünsten des Petroleums füllt, oder ein Nachfüllen bei Lampenlicht nöthig macht.

Um den Stand des Deles im Reservoir leicht ermitteln zu können, sind die Behälter aus Glas oder Porzellan, d. h. aus durchsichtigen Substanzen vorzuziehen. Die Wände müssen hinreichend dick, der Brennerkopf nicht bloß aufgesetzt, sondern mit einem in Petroleum unlöslichen Kitt (Gyps und Gummi) aufgekittet seyn. Der Fuß der Lampe muß hinreichend breit und schwer seyn, damit die Lampe nicht leicht umgeworfen werden kann. Beim Gebrauch der Lampe muß man das Reservoir vor dem Anzünden fast vollständig füllen und dann sorgfältig verschließen. Ist das Petroleum verbraucht, so muß man die Lampe auslöschen und abkühlen lassen, ehe man sie öffnet und von Neuem füllt; wenigstens muß man beim Füllen einer noch warmen Lampe sich hüten, mit Licht in die Nähe zu kommen.

Wenn der Cylinder einer Lampe zerbricht, muß man sie sofort auslöschen, indem sich die Metalltheile sonst leicht so stark erhitzen können, daß sich Dämpfe im Reservoir bilden, die sich an der Flamme entzünden und eine Explosion veranlassen können. Zum Löschen des brennenden Petroleums ist Wasser weniger geeignet als Erde, Asche, Sand. Bei Verbrennungen durch Petroleum thut man wohl, bis zur Ankunft des Arztes die verbrannten Theile mit in kaltes Wasser getauchten Tüchern zu bedecken. (Zub. Bl.)

Neueste Lebensversicherung.

Hier in dieser argen Welt
Wied uns allezeit nachgestellt;
Auch auf wohlgebahnten Wegen
Kann das Unheil uns erlegen;
In das sicherste Gemach
Schleicht der Senfemann uns nach.

Das ist Menschenloos; doch weh!
Wenn der Mensch dem in der Höh'
Aus der Hand den Witz entwendet
Und im Nothfall ihn versendet,

Wenn des Mörders Dolch mit Gift
Wissentlich den Bruder trifft!

Ist denn nicht des Mörders Hand
Wahrscheinlich gegen ihn gewandt?
Greift sie nicht an's eigne Leben,
Wenn sie Andern Tod will geben?
Wer des Bruders Tod bedroht,
Droht nach Recht sich selbst den Tod.

So war's menschlichem Geschlecht
Göttlich und auch menschlich Recht,
Und des guten Bürgers Leben
Mit dem Schutzzaun war umgeben.
Menschlich war's, daß mit dem Schwert
Ernstlich man Unmenschen wehrt.

Doch jetzt kommt ein andres Recht
Für das menschliche Geschlecht:
Wer dem Bruder Tod gegeben,
Sichert sich das eigne Leben;
Auf die ganze Lebenszeit
Ist das Leben ihm gesetzt.

Und gelang's ihm noch einmal,
In des Bruders Brust den Stahl
Blutig mordend einzutauchen,
Wenn zehn blut'ge Opfer rauchen,
Um so sich'rer würd' allein
Thurmgeschützt sein Leben seyn.

Wunderliche Menschlichkeit,
Die da blüht in unsrer Zeit:
Die versorgt des Mörders Tage,
Läßt den Guten Sorg' und Plage,
Schützt mit zartem Augennagel
Absalom und Barrabas:
Quelle: Der Volksfreund aus Schwaben.

Logogryph.

Sagt Rechenmeister mir bestimmt,
Wie man das Ganze schreibt:
Wenn man ein Siebentel mir nimmt,
Daß nur ein Achtel bleibt?

Auflösung der Charade in Nr. 9: Spiegglas.
Auflösung des Logogryphs in Nr. 12: Wunder.
Auflösung der Charade in Nr. 20:
Kaufang.

Fruchtpreise.

Winnenden am 9. März 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		nieders.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	4	54	—	—
Dinkel	3	45	3	42	3	39
Haber	3	24	3	21	3	18
Weizen 1 Sack	1	30	1	28	1	24
Gerste	1	6	1	4	1	—
Roggen	1	20	1	16	—	—
Ackerbohnen	1	24	1	20	—	—
Weißkorn	1	26	1	20	—	—
Wicken	1	24	1	12	1	—
Erbsen	1	48	1	36	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 22.

Samstag den 18. März

1865.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Höherem Auftrage zu Folge hat unterzeichnete Stelle das zur Bahnunterhaltung erforderliche Kies und Kleingeschlag, sowie das Nachfüllen der Dammböschungen mit Boden im Abstreich zu veraccordiren.



Es sind erforderlich auf die Bahnstrecke Endersbach-Lorch:

1) Schottermaterial, und zwar auf die Wärterstrecke Nr. 19 (Endersbach) 53 Schachtruthen Kies oder Kalksteine, Remskies,		2) Boden zum Nachfüllen der Dämme auf die Wärterstrecke Nr. 20—21 80 Schachtruthen	
"	"	21	20
"	"	25	40
"	"	28	Winterbach 23
"	"	33	Schorndorf 30
"	"	44	30
"	"	27	24
"	"	29—31	18
"	"	34—37	180
"	"	42—45	65

Die Accordsbedingungen können hier auf dem Bureau oder bei den Betriebs-Affistenten Niedinger in Waiblingen und Seeger in Lorch eingesehen werden, und findet die Accordsverhandlung an folgenden Tagen statt:

für die Wärterstrecke Nr. 19 Samstag den 19. März, Morgens 9 Uhr, im Bahnhof Waiblingen;
für die Wärterstrecke Nr. 20—28 Dienstag den 20. März 9 Uhr in Grumbach,
" " " " 29—37 Mittwoch den 21. März 9 Uhr in Schorndorf,
" " " " 42—45 Donnerstag den 23. März 9 Uhr in Lorch,
wozu Lusttragende eingeladen werden.
Schorndorf den 11. März 1865.

R. Betriebsbauamt.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.**

Montag den 27. I. M. und die folgenden drei Tage in den Waldtheilen Wanne und Maad: 56 3/4 Klafter eichenes Klob- und Anbruchholz, worunter zu Nugholz angliches; 133 1/2 Klafter

buchene, 12 1/4 Klafter birchene Scheiter und Prügel; 9 3/4 Klafter Anbruchholz; 16,075 Reisackwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Park beim Schloßplatz.

Schorndorf den 15. März 1865.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.
Das neueste Regierungsblatt Nr. 4 vom 14. März 1865 enthält das königliche Gejeg vom 1. März 1865 betreffend den Erwerb und Besitz von liegenden Gütern im Inland durch Ausländer.

Wer den Inhalt desselben näher kennen zu lernen wünscht, kann bei der unterzeichneten Stelle Einsicht von demselben nehmen.
Den 17. März 1865.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Staatssteuer-Einzug.

Am nächsten Montag den 20. dieß und am folgenden Tag wird die 10. monatliche Rate der Staatssteuer eingezogen.
Steuer-Einnehmeri.

**Borderweißbuch,
Gemeinde-Bezirk Schorndorf.
Gläubiger-Vorladung.**

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldensache des

Johann David Kumbold,
Bauers in Borderweißbuch findet am Dienstag, den 18. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Borderweißbuch die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen statt, wozu alle diejenigen, welche an den Schuldner aus irgend einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen haben, unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß sie ihre Forderungen vor oder am genannten Tage mündlich oder schriftlich anzumelden haben, widrigenfalls solche bei dieser Masse-Vertheilung unberücksichtigt bleiben würden. Von den nicht persönlich erscheinenden Gläubigern wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.
Den 13. März 1865.

Der Gemeinderath.
R. Amtsnotariat Winterbach.
Bauer.